

24.05.2018

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Ansprache
von Kardinal Reinhard Marx,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,
beim Empfang des Staatspräsidenten von Madagaskar,
Hery Rajaonarimampianina, am 24. Mai 2018,
anlässlich des VIII. Deutsch-Afrikanischen Bischofstreffens
vom 23. bis 27. Mai 2018 in Antananarivo

Exzellenz,
sehr geehrter Herr Staatspräsident,

wir Bischöfe aus elf afrikanischen Ländern und aus Deutschland freuen uns über die abendliche Begegnung mit Ihnen. In diesen Tagen sind wir in Antananarivo zu einer Konferenz zusammengekommen, um über ein Thema zu beraten, das auch für Madagaskar von großer Bedeutung ist: die ganzheitliche Entwicklung des Menschen.

In seiner Enzyklika *Populorum progressio* hat Papst Paul VI. 1967 diesen Begriff geprägt. Er meinte damit eine Entwicklung, die den ganzen Menschen und alle Menschen betrifft:

Der ganze Mensch – das bedeutet: Die Kirche versteht den Menschen nicht bloß als wirtschaftlichen Produzenten und Konsumenten, sondern als Person in ihrem sozialen Beziehungsreichtum und mit ihren geistigen und spirituellen Fähigkeiten.

Alle Menschen – das heißt: Nicht nur die Starken und Leistungsfähigen, die sich in der globalen Wettbewerbswirtschaft behaupten können, sondern alle – ungeachtet ihrer Nationalität, ihrer Religionszugehörigkeit oder der wirtschaftlichen Verwertbarkeit ihrer Arbeit – sollen Teil der ökonomischen und sozialen Entwicklung werden und von ihr profitieren können.

Schon damals – in den 1960er Jahren – hat der Papst darauf aufmerksam gemacht, dass die soziale Frage heute eine weltweite ist. Die fehlenden Lebenschancen der Armen gehen uns alle an – in Europa und Afrika und überall auf unserem Globus.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Entwicklung, vor allem wirtschaftlich-soziale Entwicklung, ist für die wachsende Bevölkerung des afrikanischen Kontinents lebensnotwendig. Die Menschen müssen Arbeit haben, sie müssen sich selbst ernähren, ihr Leben frei und selbstbestimmt gestalten und auch am politischen Gemeinwesen partizipieren können. Für allzu viele bleibt dies immer noch ein Wunschtraum: Sie leiden unter Armut, Gewalt und Perspektivlosigkeit.

Christen dürfen solche Umstände nicht kalt lassen! Als katholische Kirche mit weltweit mehr als 1,2 Milliarden Gläubigen, davon ungefähr 6 Millionen hier in Madagaskar, erschrecken uns Ungerechtigkeit und wachsende Ungleichheit in vielen Teilen der Welt. Wir sind überzeugt: Jeder Mensch ist als Ebenbild Gottes geschaffen und damit einzigartig und wertvoll. Jeder Mensch muss ungeachtet von Herkunft und Zugehörigkeit in Würde und Sicherheit leben können – in Deutschland, in Europa, auf dem afrikanischen Kontinent und weltweit.

In seinem großen Lehrschreiben *Laudato si'* hat Papst Franziskus unseren Blick auf die Schöpfung als Grundlage aller Entwicklung geweitet. Wenn wir die Umwelt ausbeuten und zerstören, vernichten wir unsere Lebensgrundlage. Europäer und Nordamerikaner müssen anerkennen, in welchem Maße sie am Raubbau an der Natur beteiligt waren und sind. Besonders die Emission klimaverändernder Gase fällt hier ins Gewicht. Aber wir sehen auch die Herausforderungen, die ein Land wie Madagaskar zu bestehen hat. Diese Insel ist ein weltweit einzigartiger Hotspot der Biodiversität, aber zunehmend bestimmen auch Entwaldung, Bodenerosion und der Verlust der Artenvielfalt das Bild. Wir alle – Europäer und Afrikaner – sind aufgerufen, die Zukunft des Lebens auf dieser Erde zu sichern. Die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus, die ich Ihnen überreichen darf, erinnert uns an die Bedeutung unseres „gemeinsamen Hauses“ (LS 1).

Papst Franziskus spricht in seinem Lehrschreiben auch die Aufgaben an, die Politik und Wirtschaft im Dienst am Gemeinwohl erfüllen müssen (LS 189). Dazu gehört die Good Governance im Sinne von Transparenz, Partizipation und Rechtsstaatlichkeit. Armut, Gewalt und wirtschaftliche Perspektivlosigkeit lassen sich nur eindämmen, wenn die Korruption entschlossen bekämpft wird.

Für die Menschen Madagaskars und für alle, die in diesem Land im kirchlichen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Bereich Verantwortung tragen, erbitte ich Gottes Segen und darf dazu Ihre Nationalhymne zitieren:

Du Schöpfergott, segne
diese Insel unserer Vorfahren.
Sie wird Friede und Freude kennen,
damit wir in vollkommenem Glück leben.

Tahionao ry Zanahary
"Ty Nosindrazanay ity
Hiadana sy ho finaritra
He! sambatra tokoa izahay.